

Bericht über die Lehrfahrt ins Ammerland

Termin:

Donnerstag, 14. Mai bis Sonntag, 17. Mai 2009

Bericht:

F.-X. Leopold und G. Sandtner

Vorwort:

Drei Jahre waren bereits vergangen seit unserer letzten Studienfahrt in die Toskana – zu lange, wie wir meinten und beschlossen deshalb, in diesem Schuljahr wieder einmal eine Fahrt in ein bedeutendes europäisches Baumschulgebiet anzubieten. Wir, das waren dieses Jahr 25 wissbegierige Baumschülerinnen und Baumschüler der Klassen 11B1 und 11B2V und ihre Lehrer Herr Leopold und Herr Sandtner.



Bild 1: Die Exkursionsteilnehmer aus den Klassen 11B1 und 11B2 V der Berufsschule Höchstädt vor einer Rhododendrenhecke im Bruns-Park in Gristede

Naheliegender war, als Ziel der Studienreise diesmal das Ammerland auszuwählen, auch wenn es geographisch nicht gerade naheliegender ist. Schließlich ist es eines der größten Anbaugelände für Gehölze in Europa. Allein die Baumschule Bruns bewirtschaftet im Ammerland mehr als 500 ha Baumschulfläche und genießt weltweit einen einzigartigen Ruf.

Nachdem sich Anfang Mai abzeichnete, dass wir mit 25 Schülern aus beiden 11. Klassen die Fahrt durchführen können und mit der Jugendherberge in Hude eine Unterkunft gefunden

war, stand der Reise nichts mehr im Wege. Wir konnten beginnen, am Programm zu feilen. Sehr nützlich dabei erwiesen sich die Kontakte, die Herr Leopold während seines letzten Betriebspraktikums zur Baumschule Kruse aufgebaut hatte.

Auf der Fahrt ins Ammerland nutzten wir die Mittagspause zum Besuch des Rosendorfs Steinfurth bei Bad Nauheim, dem Zentrum des deutschen Rosenanbaus. Etwa 5 Millionen Rosen werden dort jährlich produziert. Wir besichtigten in Steinfurth die Rosen-Union, einen genossenschaftlichen Zusammenschluss zahlreicher Rosenschulen, die etwa 50 % der jährlich in Steinfurth produzierten Rosen vermarktet. Der Betriebsleiter der Rosenunion, Herr Stroh, zeigte uns im Rahmen einer Führung nicht nur den Anbau, die Lagerung und die Vermarktung der Rosen, sondern erläuterte uns auch in sehr kompetenter Weise die Handhabung von Lizenzen bei Rosen.



Bild 2: Betriebsleiter Stroh erläutert uns die Kultur von Rosen in Anbauzentrum Steinfurth

Zum Schluss kamen wir noch auf die nicht immer so gute Gesundheit der Englischen Rosen zu sprechen. Dies kommentierte Herr

Stroh mit einem Zitat von David Austin, der zu diesem Problem nur geantwortet haben soll: „Wer meine Rosen liebt, der pflegt sie.“ Bemerkenswert fanden wir auch, dass die Rosen-Union über einen eigenen Rosenschaugarten verfügt, auch wenn wir für die Rosenblüte ein paar Wochen zu früh unterwegs waren.



Bild 3: Unsere tolle Jugendherberge in Hude

Genau richtig zur Rhododendronblüte kamen wir dagegen ins Ammerland. Kaum dass wir die Autobahn verlassen hatten, begrüßten uns auf der Fahrt zur Jugendherberge in nahezu jedem Hausgarten bis zu 5 m hohe, üppig vorwiegend in den rosa und violett blühende Rhododendren. Schon bald ahnten wir, dass uns diese Gehölze wohl die ganze Fahrt über begleiten werden. Erst einmal endete unsere Fahrt aber in der Jugendherberge, von der wir alle recht positiv überrascht waren. Bei Pizza & Pasta ließen wir den Abend im Freien ausklingen. So richtig südländische Urlaubsstimmung wollte dabei allerdings nicht aufkommen, bei den norddeutschen Temperaturen machte so mancher gerne von den bereitliegenden Decken Gebrauch, nur wenige Teilnehmer hielten bis zuletzt im T-Shirt und in kurzer Hose durch.

Gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück machten wir uns am nächsten Morgen auf den Weg zur Baumschule Kruse bei Bad Zwischenahn. Ihr Inhaber, Gerd Kruse, hatte auch

freundlicher Weise ein interessantes Exkursionsprogramm dieses Freitages für uns zusammengestellt, das uns in drei ganz unterschiedlich strukturierte Baumschulbetriebe führen sollte.



Bild 4: Mit dem Besucherwagen durch die Baumschule Kruse

Da sich das Wetter nicht gerade von der freundlichen Seite zeigte, verloren wir nach einer kurzen aber herzlichen Begrüßung keine Zeit und bestiegen sofort die bereitgestellten Besichtigungswägen, auf denen wir auf ganz kommode Weise die ausgedehnten Quartiere der Baumschule besichtigen konnten.

Über die fachkundigen und sehr kurzweiligen Erläuterungen erhielten wir eine beeindruckende Vorstellung von den annähernd 50 Hektar des Betriebes, wovon ca. 13 Hektar Pachtflächen sind. Auf 25 Hektar davon werden Freilandkulturen fast des gesamten Baumschulsortimentes gezogen, auf 5 Hektar Containerpflanzen (v.a. Magnolien und Syringen) kultiviert, 2,2 Hektar sind mit Forstgehölzen belegt und der Rest dient als Wechsel- und Regenerationsfläche.

In der Baumschule sind neben der Geschäftsleitung 25 Mitarbeiter beschäftigt, davon sind drei Baumschulmeister, mehrere ausgebildete Baumschulgärtner und Facharbeitskräfte und zur Zeit sieben Auszubildende. Somit steht dem Betrieb fachlich hoch qualifiziertes Personal zur Verfügung, was sich in den sehr or-

dentlich geführten Quartieren allenthalben positiv bemerkbar machte.

Mit diesem ersten, aber eindrücklichen Einblick in die Ammerländer Baumschulwirtschaft wurden wir von Ubbo Kruse, Junior zur Baumschule Renke zur Mühlen geleitet, einem kleineren, aber intensiv geführten Betrieb mit 4 ha Freiland und 4 ha Containerfläche.



Bild 5: Renke zur Mühlen erklärt uns die Kultur von Salix integra 'Hakuro Nishiki' als Hochstamm

Der Betriebsleiter zeigte uns, dass es auch in relativ flachem Gelände mit nur wenigen Metern Höhendifferenz Frostlagen gibt und wir erhielten eine Vorstellung davon, was es für den Gärtner bedeutet Nächte lang Frostüberwachung und wenn notwendig Frostberegung zu machen. Erstaunt erfuhren wir, dass es auch im maritimen Klimabereich bis in den Juni hinein Nachtfroste geben kann, die an den Gehölzen den empfindlichen Zuwachs eines Jahres vernichten können. Interessant war auch das ausgeklügelte System wie die Container in den Beeten so ausgestellt wurden,

dass sie später mit relativ geringem Aufwand leicht auf Endabstand gerückt werden konnten. Außerdem durften wir auch einen Blick auf seine selbst konstruierte Container-Stutzmaschine, einen umgebauter großer Rasenmähertraktor, werfen. Danach verriet uns unser Führer noch ein paar Tricks, wie man den Blühbeginn von Gehölzen mittels Kühlhaus und genaues Timing genau auf den Zeitpunkt des Absatzes an das Gartencenter hintrimmen kann. Manche von uns stellten dabei überrascht fest, dass es auch in einem Kühlhaus wärmer sein kann als draußen bei windigem nasskaltem Wetter.

Einen Eindruck von der ganzen Farben- und Formenvielfalt der Rhododendren erhielten wir dann am Freitagnachmittag bei der Besichtigung der Rhododendron Baumschule Rhodo Wiesmoor in Ostfriesland. Auf einem Schlepper mit Anhängern zeigte uns die Junior-Chefin in Begleitung von Herr Kruse junior das Betriebsgelände. Auf ca. 40 ha abgetorften Hochmoorflächen wird ein breites Rhododendron-Sortiment in vielen Arten, Sorten und Größen angebaut.



Bild 6: Die Farbenpracht sommergrüner Rhododendren in der Baumschule Rhodo Wiesmoor spricht für sich

Auf extensiv bewirtschafteten Flächen werden bis zu 5 m hohe Exemplare kultiviert und zum Kauf angeboten. Die saueren Böden mit relativ

hohem Grundwasserstand bieten den Rhododendren nahezu ideale Wachstumsbedingungen. Für uns in Süddeutschland unvorstellbar, muss der Boden vor dem Pflanzen manchmal sogar gekalkt werden.

Nach der Besichtigung führen wir nach Bad Zwischenahn. Dort war Gelegenheit bei einem kleinen Stadtbummel den gepflegten Kurort etwas kennen zu lernen und Essen zu gehen, bevor wir zur Jugendherberge zurückkehrten.



Bild 7: Riesige Rhododendren im Park von Gristede

Auch am nächsten Tag im Bruns-Park in Gristede spielten die Rhododendren wieder die Hauptrolle. Beim genaueren Hinsehen bietet das überwiegend waldähnliche Gelände aber zahlreiche weitere baumkundliche Raritäten. Taschentuchbäume sind ebenso dabei wie zahlreiche Sorten vom Japanischen Fächerahorn, die sich hier besonders wohl fühlen, da sie kaum unter Hitze- oder Trockenstress leiden.

Auf vielfachen Wunsch führte uns unser Park-Guide, Herr Eithing, der sich als langjähriger Mitarbeiter und profunder Kenner der Baumschule Bruns erwies, in die benachbarte Containerbaumschule der gleichnamigen Firma.



Bild 8: Bruns-Containerbaumschule in Gristede

Fast unmerklich geschieht der Übergang vom Park zur Containerbaumschule Bruns und zum Logistikzentrum mit den zahlreichen Ports für die LKW-Verladung. Wie staunten wir alle über die ausgedehnten Flächen mit großen Bonsais in riesigen Holzkisten Marke Eigenbau (Patent Bruns), über die schier unübersehbaren Reihen an Formschnittgehölzen aller Arten, Größen und Sorten. „Das muss man einmal gesehen haben“, lautete die einhellige Meinung der Teilnehmer. Dieser Betrieb war für die meisten sicherlich das Highlight der ganzen Fahrt. Wir erfuhren von Herrn Eithing auch viel über das System der Baumschule Bruns, die weltweit operiert und selbst in Europa ihresgleichen sucht. Die Antwort auf die Frage, wie der Betrieb es schafft die riesengroßen Flächen so ordentlich zu halten, lautete: alle drei bis vier Jahre wird das MyPex- Bändchengewebe von Subunternehmern erneuert. Überhaupt arbeitet die Firma mit vielen selbstständig arbeitenden Trupps. So sind beispielsweise nur für die Bewässerung der Containerflächen 3 bis 4 feste Arbeitskräfte verantwortlich. Viele neue Ideen erhielten unsere Auszubildenden auch

beim Besuch des Logistikzentrums, wo in der Versandzeit von Februar an zu Hochzeiten rund um die Uhr abgefertigt werden kann. Auch hier ist Selbsttätigkeit oberstes Organisationsprinzip.



Bild 9: Park der Gärten in Bad Zwischenahn – Eine Leistungsschau der Ammerländer Baumschulen als Dauerausstellung

Nächster Programmpunkt dieses Tages war der Park der Gärten in Bad Zwischenahn. Erstmals machten sich bei einigen Teilnehmern Ermüdungserscheinungen bemerkbar, insbesondere bei dem Thema Rhododendren waren erste Sättigungstendenzen erkennbar. Erst einmal im Park angelangt, erwiesen sich jedoch alle Sorgen als unbegründet, mit den Themengärten galt es hier immer neue gestalterische Ideen zu entdecken. Spielplätze, eine Aussichtsplattform, gastronomische Einrichtungen und nicht zuletzt ein Verkäufer von Digereedoos rundeten das Angebot ab, so dass jeder Besucher die Möglichkeit hatte, den Nachmittag nach seinem Geschmack zu gestalten. Selbstverständlich gab es aber im hinteren Bereich des Parks auch Rückzugsgebiete um weitgehend ungestört die Rhododendron-Dosis weiter zu erhöhen und nun das Thema auch wissenschaftlich zu betrachten.

Nach diesem beachtlichen fachlichen Pensum der letzten drei Tage war nun der von einigen Teilnehmern schon herbeigesehnte Besuch

des Wellenhallenbads mit Solebecken in Bad Zwischenahn angesagt. So erholte sich es dann wieder nach Hude, wo wir bei einem gemeinsamen Besuch in einem griechischen Restaurant noch den letzten Abend verbrachten.

Dort stellten wir dann fest, dass die Zeit für so eine große Reise eigentlich viel zu kurz ist und dass bis zur nächsten Lehrfahrt nicht wieder 3 Jahre vergehen sollen...